

V O R W O R T.

Der Mangel an einem ausführlichen, namentlich auch zum Selbstunterricht und zur Unterstützung des Lehrers geeigneten, den jetzigen Standpunct des Gabelberger'schen Systems einnehmenden Lehrbuches, sowie wiederholt deshalb an das Königl. stenographische Institut gerichtete Nachfragen und Aufforderungen bewogen dasselbe zu Herausgabe des vorliegenden Werkes.

Unter Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wurde von dem commissarischen Vorstande des Instituts, geheimen Regierungsrath Häp e, mit der Ausarbeitung desselben der Unterzeichnete beauftragt.

Dem oben angegebenen Standpuncte entsprechend ist nun dieses Lehrmittel nach den Dresdner Beschlüssen v. J. 1857 sowohl an sich, als in ihren Consequenzen bearbeitet worden. Die Eintheilung und äussere Anordnung des Systems wie die gebräuchlichen Terminologien wurden daher ebenfalls beibehalten. Die innere Anordnung bezweckt Uebersichtlichkeit und Erleichterung des Erlernens durch allmäligen Uebergang vom Leichterem zum Schwereren sowie durch Vermeidung von Vorausnahmen noch nicht erklärter Schreibweisen oder Regeln. Aus jenem Grunde sind auch die Fremdwörter in der Hauptsache erst beim zweiten Abschnitte in besonderen Paragraphen zusammengestellt worden. Ferner wurden zu sofortiger Anwendung des Erlerneten, ebenso zu baldiger Erlangung grösserer Fertigkeit und Sicherheit in der schriftlichen Wiedergabe, den meisten Paragraphen besondere Schreibübungen beigegeben, deren Beispiele zugleich zur Ergänzung jener dienen. Den Regeln über die Schreibung der Eigennamen sind noch einige Erläuterungen und Ergänzungen, diese besonders hinsichtlich mancher Consonanten-Verbindungen, hinzugefügt worden.

Da bei Erlernung der Stenographie Kenntniss der deutschen Grammatik vorausgesetzt wird, so sind Lehrsätze derselben nur da wiederholt worden, wo sie zum schnelleren und besseren Verständniss des Textes nothwendig schienen. Als Grundlage dazu dienten namentlich die bei §. 11 angegebenen sprachwissenschaftlichen Werke.

Zu Herstellung der stenographischen Tafeln wurde die Autographie darum gewählt und vom Verfasser selbst ausgeführt, weil sie die Züge der Feder und den Mechanismus der schreibenden Hand am treuesten wiedergiebt und deshalb von dem Lernenden leichter und sicherer nachgebildet werden kann; dann aber auch, weil sie die Herstellung selbst weniger kostspielig macht als die Lithographie und sonach die Anschaffung des Buches erleichtert. Dem Zwecke des Werkes als eines Unterrichts-